

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 2. April 1977

Nr. 66 (2 931)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahr fünfzig

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Die Farmarbeiter des kollektiven Nordkassachstans haben im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Großen Oktobers einen wichtigen Sieg errungen: Sie erfüllten vorfristig den Quartaalplan in der Beschaffung von Fleisch und Milch.

An den Staat wurden 15.000 Tonnen Fleisch, über 44.000 Tonnen Milch und 19 Millionen Eier geliefert. Das Durchschnittsgewicht der an den Staat gelieferten Mastriinder belief sich auf über 400 Kilo.

In der Avantgarde des Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung des von XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben sind die Tierzüchter der Rayons Woswyschenka, Bischkul und Leninski.

Die Werktätigen des Rayons Janykurgan, Gebiet Kysyl-Orda, haben die Aussaat der Luzerne und der frühen Getreidekulturen in den besten agrolologischen Terminen abgeschlossen.

Es wurden 42 Hektar mit Luzerne und 1.400 Hektar mit Weizen bestellt. Das ist mehr als geplant war. Die Aussaat der Getreidekulturen dauert an.

Die Melkerinnen des Sowchos „Kapitowitsch“, Gebiet Zelinograd, wollen zu Ehren des Jubiläums der Sowjetmacht in der Produktion und im Verkauf von Milch zwei Jahrespläne bewältigen.

In den ersten drei Monaten hat sich die Produktion von Milch im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres um 36 Prozent vergrößert. An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs steht das Kollektiv der Melkerinnen des Betriebes „Molodost“, die von Fjodor Strunow geleitet wird.

Die Werktätigen des Sowchos „Kowynki“, Gebiet Kokschtetaw, haben die Aussaat der Getreidekulturen in der Milchlieferung vorfristig erfüllt und über den Plan hinaus 70 Tonnen Milch geliefert.

Führend sind im Wettbewerb die Melkerinnen Antonina Makarschuk, Walerina Pasjuk, Maria Pawluchina, Nadescha Sonnengrün. Die Farmarbeiter wollen den Jahresplan der Milchlieferung zum 60. Jahrestag des Großen Oktobers bewältigen.

Die Tierzüchter des Rayons Irtysch, Gebiet Pawlodar, liefern in den ersten drei Monaten des zweiten Jahres des zehnten Planjahres 7.000 Zentner Milch über das Soll hinaus an den Staat ab.

Zum Erfolg führt der sozialistische Wettbewerb bei, den sie zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktobers breit entfalten haben.

Die Melkerinnen und Viehwärter der Milchherden des Rayons Chobdinski, Gebiet Aktjubinsk, melden die erfolgreiche Erfüllung des Jahresplans der Milchlieferung in den ersten drei Monaten des Jahres.

Die Kolchos „Lenin“, „Iljitsch“, „Serp i Molot“ und „40. Jahrestag des Oktobers“ liefern heute Milch für die zweite Aprilwoche. Die Produktion des Wettbewerbs geben die Melkerinnen B. Sawgorodnaja, F. Seider, A. Dshus, N. Kerpken und andere Bestmelkerinnen dieser Wirtschaften an.

Morgen Tag des Geologen

mit Überflügelung des Zeitplans arbeitet die Zelnozgradskaja geologische Schürfungsexpedition. Durch Einführung neuer Methoden hat die Expedition zu einem Zuzug von 3.200 Meter Bohrungen zum Tag des Geologen nie derg gebracht.



Der Chef des Schürfttrupps Jewgeni Smirnow (rechts) mit den Bestbohrern (von links) N. Ulaschitschenko, Sch. Nijazow, N. Tarasow und J. Schwemmer.

Die Erstentdecker unterirdischer Schätze

In der Taiga und in der Steppe, in der Tundra und in der Wüste, im Gebirge und auf dem Meer sind die sowjetischen Geologen ständig auf der Suche. Dank der selbstlosen Mühe der Halbmillionenarmee der Erschürfer des Erdinneren sind auf der Karte des Landes allein in den letzten fünf Jahren einhundert neue Lagerstätten der Bodenschätze erschürft worden.

Am Vorabend des Berufstages der Erschürfer des Erdinneren erzählte der Minister für Geologie der UdSSR J. A. Koslowski auf Bitte eines TASS-Korrespondenten über die Erfolge bei den Prospektierungen und über die Aufgaben, die im 10. Planjahr fünfzig zu lösen sind.

Der Bedarf der Industrie an Mineralrohstoffen wächst stürmisch mit jedem Jahr. In den letzten zwei Jahrzehnten stieg die Gewinnung von Erdöl auf das Zweifache, von Naturgas — auf mehr als das 30fache, von Eisen — auf das 5fache an. Der XXV. Parteitag der KPdSU stellte dem Zweig die Aufgabe, die geologischen Schürfungsbereiche um 10. Planjahr fünfzig bedeutend zu erweitern.

Schon im vorigen Jahr wurde viel für die Vergrößerung der Mineral- und Rohstoffvorräte getan, vor allem in den Gebieten mit funktionierenden Bergbaubetrieben und in den neu zu erschließenden Gebieten des Landes. Es wurden neue Erdöl- und Gasfelder erschürft, die Perspektiven der erdöl- und gasführenden nördlichen Rayons des Gebiets Tjumen und der Tjumen-Petschora-Provinz erweitert.

der BAM grenzen, wurden reiche Vorräte an Mineralrohstoffen ermittelt.

Unsere Fortschritte sind gewichtig, doch wir sehen auch viele Reserven und deren Nutzung die Effektivität unserer Arbeit steigern wird. Gegenwärtig stehen den Erschürfern des Erdinneren Tausende hochleistungsfähige Bohranlagen und Bergbaumaschinen, Traktoren, Geländewagen, Autos, große Mengen anderer moderner Technik und Apparatur zur Verfügung. In seiner Arbeit wendet der Geologe die Methoden und technischen Mittel an, die auf den letzten Erkenntnissen der Wissenschaft beruhen. Wird doch heute in B. nach Erdöl und Gas in einer Tiefe bis 8.000 Meter und nach festen Bodenschätzen — bis 1.500 Meter geschrüft. Daher werden bei geologischen Schürfungsbereichen hochempfindliche Geräte zum „Durchleuchten“ des Erdinneren sowie Elektronenrechner angewandt.

Es ist vorgemerkt, im 10. Planjahr fünfzig werden geologische Schürfungsbereiche auf mehr als das 1,4fache zu vergrößern. Ihre Weiterentwicklung wird die beschleunigte Erschürfung neuer Lagerstätten von Erdöl, Naturgas und Kondensat im Norden des Gebiets Tjumen im mittleren Obgebiet, in der ASSR der Komi und im Gebiet Archangelsk, in Ostibirien, in Kasachstan und in anderen Zonen des Landes erfahren. In großem Ausmaß wird man nach Koker- und Dampfkesselkohlen im Donezker, im Kusneker, im Südjakutischen und im Kansk-Atschinskischen Kohlenbecken schürfen, wo der Bau großer Tagebaue und Gruben geplant ist. Die Erschürfung neuer Lagerstätten von Eisen- und NE-Metallen wird sich erweitern.

Durch die Beschlüsse des XXV. Parteitags inspiriert, haben die Geologen des Landes einen wichtigen Wettbewerb um eine würdige Ehrung des 60. Jahrestags des Großen Oktobers entfaltet. Die Geologen haben beschlossen, das 20-jährige Programm im Hinblick auf die Erschürfung von mineralischen Rohstoffen von sieben Arten bzw. den Jahresplan zum ruhmvollen Jubiläum erfolgreich zu erfüllen. Sie werden all ihre Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen daransetzen, um den vor ihnen stehenden verantwortungsvollen Aufgaben in Ehren gerecht zu werden.

Republikberatung über Rübenzucht

Am 31. März fand in Alma-Ata, im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, eine vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und dem Ministerat der Kasachischen SSR einberufene Republikberatung über Rübenzucht statt, an der die Ersten Sekretäre der Gebiets- und Rayonkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Vorsitzende der Gebiets- und Rayonvolkswirtschaftskomitees, Leiter der Gebiets- und Rayonverwaltungen der Wasserwirtschaft und der Verwaltung der Bewässerungssysteme, der Gebietsvereinigungen „Kasseltsechnika“, der Sowchos, Kolchos und Zuckerfabriken, Bestarbeiter der Produktion der Rübenzucht, Wissenschaftler, Wirtschaftler und Spezialisten teilnahmen.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden auf wärmste Begrüßung wurde, hielt die Eröffnungsgespräche in der Beratung.

Genosse D. A. Kunajew betonte, daß die gegenwärtige Bedeutung der Rübenzucht in der Landwirtschaft der Republik in wachsender Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Zuckerrüben in der Produktion der Zuckerindustrie zuleistete. Die Zuckerrübenzucht ist ein der wichtigsten Probleme der Agrarproduktion der Republik. Auf dem jüngsten Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, sagte Genosse D. A. Kunajew, wurde auf den ersten Rückblick dieses Zweiges hinter den allgemeinen Stand der Landwirtschaft der Republik hingewiesen. Das Land fordert dringend eine radikale Verbesserung der Sachlage in der Rübenzucht, ihre Führung auf streng wissenschaftlicher Grundlage, um die Ertragsfähigkeit und die Gesamtergebnisse von Zuckerrüben beträchtlich zu erhöhen, ihre Herstellungskosten zu verringern und ihre Qualität zu verbessern. Die Zuckerproduktion zu vergrößern, alle Planaufgaben zu erfüllen und zu überbieten, den ruhmreichen 60. Jahrestag des Großen Oktobers ehrenvoll zu würdigen.

Den Bericht über die Aufgaben der Werktätigen der Landwirtschaft der Republik in wachsender Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Zuckerrüben in der Produktion der Zuckerindustrie zuleistete die Zuckerrübenzucht ist ein der wichtigsten Probleme der Agrarproduktion der Republik. Auf dem jüngsten Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, sagte Genosse D. A. Kunajew, wurde auf den ersten Rückblick dieses Zweiges hinter den allgemeinen Stand der Landwirtschaft der Republik hingewiesen. Das Land fordert dringend eine radikale Verbesserung der Sachlage in der Rübenzucht, ihre Führung auf streng wissenschaftlicher Grundlage, um die Ertragsfähigkeit und die Gesamtergebnisse von Zuckerrüben beträchtlich zu erhöhen, ihre Herstellungskosten zu verringern und ihre Qualität zu verbessern. Die Zuckerproduktion zu vergrößern, alle Planaufgaben zu erfüllen und zu überbieten, den ruhmreichen 60. Jahrestag des Großen Oktobers ehrenvoll zu würdigen.

Während der Debatten sprachen die Ersten Sekretäre der Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans: Ch. Sch. Bekurganow — Dshambul, A. A. Askarow — Alma-Ata; A. A. Alybajew — Taldy-Kurgan; M. G. Motorik, Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, J. J. Saretki, Minister für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR, S. Sch. Tamschibajewa, Direktor des Sowchos „Embektschi“, Gebiet Taldy-Kurgan; M. G. Koptelowa, Vorsitzende des Kolchos „40 Jahre Kasachstan“, Gebiet Alma-Ata; W. L. Gorodtschik, Direktor des Kolchos „Hörsing“, Gebiet Dshambul; W. I. Ljutowa,

Arbeitsgruppenleiterin im Kolchos „N. Krupskaja“, Gebiet Taldy-Kurgan, Heidin der sozialistischen Arbeit; N. S. Skugarew, Direktor der Zuckerfabrik in Merke; I. A. Abulgajew, Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für Ackerbau. In der Beratung sprach W. P. Lein, Minister für Lebensmittelindustrie der UdSSR. Mit großer Begeisterung nahm die Beratung ein Grünschriften an das Zentralkomitee der KPdSU, an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an. Es wurden Empfehlungen für den Anbau und die Bergung der Zuckerrüben im Jahr 1977 angenommen. An der Arbeit der Beratung beteiligten sich der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. I. Klimow, der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Sch. K. Kospanow, der verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU A. M. Parschin, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerats der Kasachischen SSR, Vorsitzender der Staatlichen Plankommission der Republik S. T. Takeshanow.

(KasTAg)

Zu den Ergebnissen der Verhandlungen L. I. Breschnew und A. A. Gromykos mit dem USA-Staatssekretär C. Vance

Vom 28. bis 30. März haben zwischen L. I. Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, sowie A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, und C. Vance, Staatssekretär der USA, der sich zu einem offiziellen Besuch in Moskau aufhielt, Verhandlungen stattgefunden.

Während der Verhandlungen wurden Fragen der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und einige internationale Probleme für die UdSSR und die USA von Interesse sind in Prinzipiel für Hinsicht erörtert. Den zentralen Platz nahm bei den Verhandlungen die Erörterung von Fragen ein, die den

Abschluß der Vorbereitung eines neuen Abkommens über Begrenzung der strategischen Offensivwaffen betreffen. Bei der Behandlung dieser Fragen kamen die Seiten überein, deren Erörterung fortzusetzen. Es fand auch ein Meinungsaustausch zu einer Reihe von anderen Fragen der Rüstungsbegrenzung und der Abrüstung statt. Es wurde vereinbart, daß diese Fragen Gegenstand weiterer Erörterung bei bilateralen Kontakten, einschließlich Expertentreffen sein werden. Bei der Erörterung internationaler Probleme wurden Fragen berührt, die das bevorstehende Treffen zwischen den Vertretern der Teilnehmerländer

Außenminister der UdSSR und dem Staatssekretär der USA zum Zwecke eingehender Meinungs-austauschs über das Nahost-Problem einschließlich der Frage der Wiederaufnahme der Genfer Konferenz, abzuhalten. Gleichzeitig wird die Erörterung einiger anderer Fragen, die bei den Verhandlungen in Moskau besprochen wurden, fortgesetzt. Bei der Erörterung praktischer Fragen der bilateralen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA wurde eine Reihe von konkreten Vereinbarungen erzielt. Der Staatssekretär C. Vance ist am Donnerstag von Moskau nach Bonn gereist. (TASS)



Der UN-Sicherheitsrat, der die Südafrika-Frage berät, hat die Erörterung von Benin, Libyen und Mauritius unterbreiten. Resolutionsentwürfe aufgenommen.

In diesen Entschlüssen hat die zunehmende Beunruhigung der Weltgemeinschaften darüber, ihren Ausdruck gefunden, daß im südlichen Afrika eine explosive Situation, die eine reale Gefahr für Weltfrieden und Sicherheit ist, besteht. In ihnen wird die Sicherheitsrat aufgerufen, ein bindendes Waffenembargo gegen die Republik Südafrika zu verhängen, gegen diese Wirtschaftsfaktionen anzuwenden und zu verhindern, daß an Pretoria Anleihen und Kredite gewährt werden.

Die meisten Diskussionsbeiträge unterstützen die in den Entwürfen dargelegten Forderungen.

Der ständige Vertreter Tansanias bei der UNO, Salim Ahmed Salim, verurteilte scharf die Haltung der Westmächte, vor allem der USA, die weiterhin das reaktionäre Vorstreg-Regime beibehalten.

Die westlichen Mitglieder des Sicherheitsrates versuchen, auf die Delegationen der afrikanischen und nichtpakgebundenen Staaten Druck auszuüben, damit diese Resolutionen nicht zur Abstimmung gestellt werden.

Addis-Abeba

Die Regierung Äthiopiens hat die USA-Bürger Richard Hammond und Carl Edwin Hamilton wegen Spionage und Wühlstätigkeit des Landes verwiesen. Die Behörden ihre Zugehörigkeit zum USA-Geheimdienst CIA gestanden.

Brasilien

Die politische Lage in Brasilien hat sich zugespitzt. Die einzige im Lande zugelassene oppo-

sitionelle Partei, die Brasilianische Demokratische Bewegung, lehnte ab, den von der Regierung im Nationalkongreß unterbreiteten Entwurf einer Reform des Gerichtssystems zu unterstützen. Die meisten Vertreter der Partei im Nationalkongreß wandten sich gegen den Entwurf in der Form, Ablehnung der Nationalen Erneuerung eingebracht worden war. Der Entwurf erhielt die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht.

In Brasilia fanden schon den zweiten Tag hintereinander zahlreiche Sitzungen der Parteien und der Politiker statt. Beobachter schließen nicht aus, daß der Präsident den Kongreß für 30 Tage verläßt. Eine Reihe von Parlamentariern hält auch Resolutionsentwürfe, die Oppositionsführer für möglich.

Beirut

Aus Südbanban werden weitere Zusammenstöße zwischen von Israel unterstützten Abteilungen libanesischen Konservativen und der Nationalen Befreiungsarmee und der palästinensischen Widerstandsbewegung gemeldet. Die konservativen Kräfte nahmen unter Einsatz von Schützenwaffen und Artillerie das Dorf Talabja und den Hügel Raba Talabja ein. Über dem Kampfgebiet kreisten israelische Militärflugzeuge.

Wie die Zeitung „Al Muharir“ meldet, besprach der Schlichter Imam Sadr mit libanesischen Staatsmännern die Situation in Südbanban. An dem Gespräch beteiligten sich Präsident Sarkis, der Stellvertretende Ministerpräsident und Außenminister Boutros sowie der neue Kommandierende der libanesischen Armee Khoury.

Madrid

Das spanische Parlament hat mit Stimmenmehrheit ein Gesetz über die Gewerkschaften verabschiedet. Es gewährt den Werktätigen das Recht, sich zu einer von staatlicher Kontrolle freien Gewerkschaft zusammenzuschließen. Bekanntlich hatte Franco vor 40 Jahren die Gewerkschaften verboten und lediglich von den Behörden kontrollierte sogenannte Vertikalgewerkschaften zugelassen. Nach Ansicht des Nationalen Sekretariats der Arbeiterkommissionen gewährleistet das jetzt

verabschiedete Gesetz „nicht die volle Gewerkschaftsfreiheit und beschränkt die Rechte der spanischen Werktätigen“.

In einer Erklärung des Allgemeinen Bundes der Werktätigen wird ebenfalls festgestellt, daß dieses Gesetz nicht den Interessen der Arbeiterklasse entspricht.

Badisch

Das X. Internationale Seminar über Entwicklung der Ost-West-Beziehungen in Handel und Wirtschaft findet gegenwärtig in der österreichischen Stadt Badisch statt. An ihm nehmen rund 100 angesehene Wirtschaftswissenschaftler und Vertreter von Firmen und Banken europäischer Länder, auch der Sowjetunion, teil.

In Referaten und Beiträgen zu der in sachlicher und konstruktiver Atmosphäre verlaufenden Diskussion wird das Vorhandensein von großen Möglichkeiten für den weiteren Ausbau der Ost-West-Handelsbeziehungen unterstrichen. Es wird darauf verwiesen, daß solche Treffen von großer gesellschaftlicher und konkreter Umsetzung der Grundzüge der Umsätze der Gesamteuropäischen Konferenz von Helsinki sind und eine gute Voraussetzung für einen Erfolg des Belgrader Treffens der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa schaffen.

Luxemburg

Über 780.000 Dollar hat die CIA für die antisozialistische Tätigkeit der Emigrantengruppen in der NATO-Länder (NFS) bewilligt. Die luxemburgische Zeitung vom letzterburger Vollek, die diese Summe erwähnt, betont, die NFS mit ihren Filialen in zahlreichen Ländern mit subversivem Propagandamaterial und Devisen. Die schon 1930 gegründete antisozialistische Organisation sei unter anderem in Belgien, Frankreich und in dem zweiten Weltkrieg eng mit den Hitlerfaschisten zusammenarbeitete. Sie entfalte Wühlstätigkeit gegen die UdSSR und andere sozialistische Staaten und versuche in diese Länder antisozialistische Schriften zu schmuggeln und Agenten anzuerwerben.

Kommunisten und Produktion

Unterpfad des Aufstiegs

Die Steigerung der Produktionseffektivität und die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse ist die wichtigste ökonomische Aufgabe...

Die bis zum Oktober 1976 dauernde, wurden in den Betrieben wissenschaftlich-technische Konferenzen durchgeführt...

Arbeitspläne der Kommissionen bei den Parteikomitees und in den Abteilungen wurden überprüft...

In jedem Betrieb und in jeder Abteilung werden zur Zeit Kommissionen zur Verbesserung des Schichtkoeffizienten der Ausrüstungen...

Zugleich wissen wir aber, daß von uns Geleistete erst der Anfang einer großen Arbeit auf diesem Gebiet ist...

Die in den Maschinenbaubetrieben der Stadt geleistete Arbeit in Steigerung der Effektivität der Ausrüstungen...

Ein solches Nachweises ermöglicht es, rechtzeitig die Ursachen der Störungen aufzudecken und operative Maßnahmen zwecks ihrer Beseitigung zu veranlassen...

Im vergangenen Jahr organisierte das Stadtparteikomitee eine Schau der Ausrüstung und Betriebsdauer der technologischen Ausrüstungen...

Das Erzielte gibt uns jedoch nicht das Recht, stehenzubleiben. Zugleich mit den positiven Seiten gibt es auch noch wesentliche Mängel...

möglichst es, bei der nächsten Partie solcher Teile das Einschleifen der Automaten zu reduzieren...

Gut organisiert ist der Wettbewerb um die Steigerung der Effektivität der Ausrüstungen im S.-M.-Kirov-Werk...

Ein wichtiger Faktor der Steigerung des Schichtkoeffizienten der Ausrüstungen ist die Modernisierung der Hilfsapparate...

Die in den Maschinenbaubetrieben der Stadt geleistete Arbeit in Steigerung der Effektivität der Ausrüstungen...

Das Erzielte gibt uns jedoch nicht das Recht, stehenzubleiben. Zugleich mit den positiven Seiten gibt es auch noch wesentliche Mängel...

Iwan DAWYDOW, Erster Sekretär des Stadtparteikomitees, Petropawlowsk

Sie machen aktiv mit

Über 1.200.000 Jugendliche unserer Republik haben die Arbeitswache „Dem 60. Jahrestag des Großen Oktober“ angeordnet...

PAWLODAR. Die Komsozolen- und Jugendbrigade der Maurer unter der Leitung von Pjotr Chomula erfreut sich eines guten Rufes im Trust „Pawlodarschilost“...

SEMIPALATINSK. Die Komsozolen- und Jugendbrigade der Schärer „Majak“ aus dem Sowchoz „Karakol“ (Brigade)...

Die in den Maschinenbaubetrieben der Stadt geleistete Arbeit in Steigerung der Effektivität der Ausrüstungen...

Das Studium der Farnarbeiter wirkt positiv auf die Produktionsmöglichkeiten ein, erweitert die ideologisch-politischen Gesichtskreis der Hörer...



UNSER BILD: (von links) Die Volkskontrolleure — die Kommunistin L. Kattan, Melkerin und die Deputierte des Dos sowjets L. Kling, Rechnungsführerin — prüfen, wie die Melkapparate gewaschen werden.

Für die künftige Ernte

Komplizierte Aufgaben stehen in diesem Jahr vor den Ackerbauern aus dem Sowchoz „Tschigleg“ im Rayon Kokpekty...

Heute, da vor der Landwirtschaft große und komplizierte Aufgaben stehen, wird die Festigung der technischer Basis auch durch die qualitative Entwicklung der Arbeitskräfte...

Im Sowchoz „Tschigleg“ wachsen die Getreideerträge und die Futterbereitstellung in ziemlich schnellem Tempo an...

Die Ackerbauern nutzen diese Tage großmütlich. Sie studieren die Erfahrungen der führenden Mechanisatoren des Rayons...

Den Erfolg der Werktätigen der Wirtschaft begünstigen das gut geregelte System des Ackerbaus, die Einführung der Saatfolgen...

Das Kollektiv aus dem Sowchoz „Tschigleg“ setzte sich das Ziel, im 10. Planjahrfrucht hochrentabel zu arbeiten.

Tierzüchter lernen

Unterricht in Form von Vorlesungen, Gesprächen und Diskussionen. Bei der Vorbereitung dient sich der Propagandist der Fertigkeiten der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus...

Interessant verlief der Unterricht zum Thema: „Der historische Platz des Imperialismus“.

Das Studium der Farnarbeiter wirkt positiv auf die Produktionsmöglichkeiten ein, erweitert die ideologisch-politischen Gesichtskreis der Hörer.

Das Apfelbäumchen vor dem Fenster

Solch einen strengen Winter hatte es in dieser Gegend schon lange nicht gegeben. Fröste — wie in Sibirien — unter 30 Grad...

Unter den zahlreichen Lehrlingen, die Theodor Miller hatte, gab es fähige und fleißige Jungen...

„Die Werkstatt. Einer nach dem andern kommen sie am Morgen und gehen gelassen und gewohnt zu den Arbeitstischen.“

Theodor Miller schaute in Gedanken versunken auf das Apfelbäumchen vor seinem Fenster. Es machte einen kläglichen Eindruck mit seinen kahlen Zweigen...

Er hatte jahrelang im Ural an einer Holzschweifungswirtschaft gearbeitet und wurde dort geschätzt. Als er nach Sükaschastan in das Dorf Kuzgarkendeide, hatte der nicht mehr junge Mann eine gewisse Unsicherheit empfunden...

„Um den Gegenständen aus Metall das „zweite Leben“ zu schenken, muß man vieles wissen und können. Was ist ein moderner Arbeiter? Ohne weltliche Bildung, ohne grundlegendes Wissen und Haptische — ohne bewußtes schöpferisches Verhalten zur Arbeit kann man heute nicht Herr der Produktion sein.“

Miller: „Du irrst dich gewaltig. Die Praxis lehrt das Gegenteil. Wirst dich mit der Zeit selbst überzeugen. Und selbst in Büchern nachschlagen.“

Miller: „Das wohl, doch muß man lernen, das was du gerade für deine Arbeit brauchst, herauszulesen. Nicht nur lesen, sondern es selbst anwenden.“

„Draußen auf den Sowchofeldern rattern die Motoren der Traktoren. Das ist der Einsatz, die von Theodor Miller und seinen Kameraden repariert wurden.“

Robert WEBER

Vorhang auf

Ich habe gehört,
daß jeder Mensch seinen Stern hat.
Meinen Stern kenne ich nicht.
Beim ersten Wiegengest aber
habe ich einen Planeten geschenkt bekommen,
einen Stützpunkt im Weltall.
Er heißt Erde.
Nun fliege ich
zwischen Erde und Himmel,
zwischen den warmen Lichtern dort unten
und den kalten dort oben.
Ich fliege und denke daran,
daß ich immer seltener zu Fuß gehe
(meist asphaltierte Wege,
ungern mit dem Zug fahre
(meist nur Vorortstrecken/
alle Jubeljahre einmal ein Schiff besteige
(meist ohne Spazierfahrt).
Dafür aber reise ich oft und gern
an Bord eines Flugzeugs.
Es liegt klar auf der Hand:
Nicht umsonst glaubte der Mensch an die Götter.
Daß was sein Traum
selbst ein Gott zu werden.
Das war sein Wunsch,
ein Himmelsbewohner zu sein.
Einstweilen ist das Kleid der Unendlichkeit
mit dem Knopf des Mondes geschlossen,
der springt aber bald ab...
Ich fliege und denke
zwischen Erde und Himmel,
zwischen den warmen Sternen dort unten
und den kalten dort oben,
daß ich schon ein Halbgoß bin
und ein Vorgefühl habe:
Nicht nur Raumschiffe verabreden
im All ihre sensiblen Rendezvous,
sondern auch ferne Sternenswelten!
Und wenn ich so denke, dann scheint mir
die Milchstraße zu schmal und zu belebt...

Rudolf JACQUEMIEN

Nächtliche Zeilen

Abendschatten dunkeln sanft,
gleiten lautlos durchs Gelände
und das Mondes schmelzer Ranft
lugt durch dünne Wolkenwände.
Laubwerk flüstert leis und sacht
mit dem Wind zu meinen Häupten;
ihren Himmel schmückt die Nacht
mit dem Tuch, dem sternbesäubten.
Tiefe Ruhe fein umspinnt
mich mit unsichtbaren Netzen...

Unmerklich die Zeit verrinnt —
spüre Tau die Stirn mir netzen,
Dieser nächtliche Frieden wiegt
mich in einen wachen Schlummer,
und aus meiner Brust entfliehet
herbes Leid und stiller Kummer.
Eine Geige laise klingt
noch aus einem Rundfunkrichter —
neues Hoffen mich durchklingt,
in der Seele wird es lichter...

Viktor HEINZ

Du quälst dich oft herum
mit nichtig kleinen Sorgen,
Vertrauert manche Nacht,
schaust düster in den Morgen,
verweilt, verblüht...
Die Einsamkeit... Sie ist kein heitres Lied,
vielmehr ein klagevolles Piepsen...
Doch kommst du unter Freunde,
die dir lieb sind,
die dein Vertrauen
grenzenlos erworben,
dann schlägt dein Lebensmut
die wuchtigsten Akkorde.

Nelly WACKER

Im Schneesturm

[JANUAR, 1943.]

Nadelspitze Schneekristalle
brennen im Gesicht,
Frostgebilde mich umkrallen,
nehmen mir die Sicht.
Wie der Schneesturm kälteleidend
mir entgegenbraust.
Wie er grollend, lobend,
drohend
durch die Steppe saust...

Müde, müde, müde bin ich...
Ruh'n darf ich nicht...
Eine Zülfucht muß ich finden
eich die Nacht einbricht...
Schwer wird jeder Schritt...
Horch... — ist's nicht ein
Schlittschuhkarren?
Eines Pferdes Trift?
Nicht's... Nur Schneekolosse
kommen

tosend auf mich zu...
und ich laumle wie benommen,
sehne mich nach Ruh...

Frostkristalle! Nein, ein
Lichtlein...
Oder ist's ein Stern?
Doch — es muß, es muß ein
Licht sein...

Müde, müde, müde bin ich...
Setze ich mich hin...
Nur ein wenig ruhen will ich...
Da bilft's durch den Sinn:

Hoffnung bringt der Menschen
Nähe,
neue Kraft das Licht...
Nur noch diese letzte Wehe...
Schaff ich's wirklich nicht?
...Endlich... Warme Hände führen
mich ins Haus hinein.
Wie die Frostkristalle funkeln,
resch vorüberwehnen...

Sergej JESSENIN

Aus dem persischen Zyklus

Bleu sind die Lüfte
verschommen
Blumen, wo immer ich schreie
Pilger, du zogst in die Weite.
Wirst bis zur Wüste nicht
kommen.
Bleu sind die Lüfte
verschommen.
Kommst über Wiesen und Auen,
über Gärten und Höhen.
Wenn du die Nelken wirst
schauen,

kannst du nicht weitergehen.
Kommst über Wiesen und Auen,
Ringsum ein Rascheln und
Rausen,
hell — wie das Lied von Saadi,
Wandelnd auf nächtlichen
Pladen,
wirst du den Vollmond
bestaunen,
hell — wie das Lied von Saadi,
Hörst dann die Stimme der Peri,

sanft wie die Flöte Hassans,
Wollust verheißt uns ihr Glanz,
Wollust und Liebe, als ihre
man nur die Flöte Hassans.
Das ist das höchste Verlangen
aller, die müd sind des Weges.
Heilsame Lüfte umfängen
mich, und ich eile entgegen
Heilsamen Lüften und Segen.
Deutsch von Paul Weiz

An mein Schicksal

Solang ich noch höre und sehe,
noch bin bei gesundem Verstand —
prüf mich, wo ich geh auch und stehe,
mein Schicksal, mit harter Hand.
Ob herzlos ich bin und durchtrieben,
verschlossen für fremden Schmerz,
Trenn streng mich von meinen Lieben
und prüfe durch Sehnsucht mein Herz.
Stell Fallen mir, hindre und störe,
was immer ich auch beginn.
Erprob mich mit aller Schwere,
ob fest ich und standhart bin.

Ich würd in die Fremde verschlagen,
vom Krieg auf die Folter gespannt...
Mein Schicksal, ich hab's ertragen,
blieb treu meinem Heimatland.
Du ließt manchen Traum versanden
und sträflich mich schuldig, allein
Wen's sein muß, dann prüf mich wieder
im Kampf mit dem schlimmsten Feind.
Deutsch von Friedrich Bolger

Juri GRUNIN

Die Uhr schlägt drei...

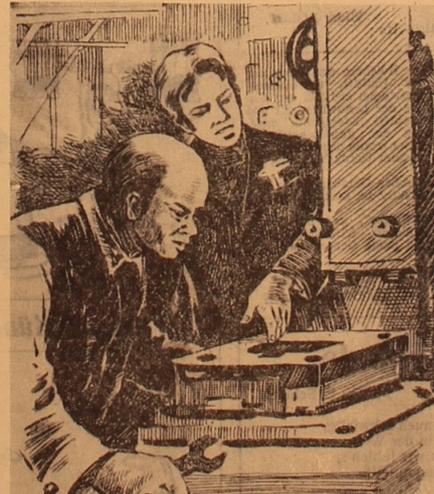
Die Tür geht zu und im Zimmer
bleibt nur der bekannte, so
verhaßte Geruch zurück und
läßt in seinen Gedanken sofort
das Krankheits, die ans Bett
gefesselte Regina auftauchen.
„Na, ist's dir leichter ge-
worden?“
Er fühlt, wie schmerzlich und
gleichzeitig trotzig sich seine
Lippen krümmen. Jetzt müßte
Ljontka hier sein... oder irgend-
ein Mensch. Es könnte auch
Ewald sein, sogar über ihn würde
er sich jetzt freuen, obwohl er es
wirklich nicht verdient hat,
daß...

„Na, gut“, sagte er sich manch-
mal. „Lukitsch und seine Alters-
genossen haben für die heutige
Technik nicht die nötige Bil-
dung. Warum aber sind Ewald,
Stjopka und die anderen Jungs
so unbeholfen, so... wenig kom-
petent?“
Wären doch alle so wie zum
Beispiel, Ljontka... Der gab
einen klugen Kopf! Der gab
sich mit halb gelerntem nicht
zufrieden. Mit dem konnte man
sich in komplizierten Fällen be-
raten. Dem sagte er auch oft
erschöpft: „Alle Achtung, Sen-
tor!“ Und niemand ahnte, wie
ernst es da meinte, denn er war
fest überzeugt, daß solche Arbei-
ter wie Ljontka den Erdball ge-
schützt tragen. Mit Ljontka
konnte man sich über alle strit-
tigen Fragen verständigen. Lei-
der waren bei weitem nicht alle
so wie er. Es gab auch welche,
die ihm ins Gesicht zischten.

Die Ehrlichteschlosser müßten
eigentlich in der dritten Schicht,
also dann arbeiten, wenn alle an-
deren die Halle verlassen haben.
Er hatte mal den Vorschlag ge-
macht, für die Schlosser einen
besonderen Zeitplan zusammenzu-
stellen. Sie müßten ihren Arbeits-
tag um eine Stunde früher be-
ginnen, selbstverständlich auch
ihre Mittagspause zu einer an-
deren Zeit als die anderen ha-
ben.
„Das ist unmöglich“, hatte
ihm der Ingenieur Salzew geant-
wortet, der damals zeitweilig
den abwesenden Hallenleiter ver-
trat. „Das Mittagessen wird aus
der Werkkantine für alle zu
einer Stunde gebracht... Und
überhaupt, Ruhmann... Sie be-
schäftigen sich immer mit Din-

test du diese schändliche Tat ge-
wis nicht begangen. Als etwas
anderes kann ich so was nicht
bedenke nur, ein
Mensch, der sein eigenes Werk,
einen Teil seines „ichs“ ver-
neht... Nein, dafür finde ich
keine Rechtfertigung!“
Der Freund schaute ihm ge-
rade und tadelnd in die Augen,
und gab sich Mühe, ruhig zu
sprechen.
„Morgen“, dachte er damals,
„morgen überlege ich mir das
alles mit frischem Kopf“. Und
er schweig hartnäckig.
Er kam am Sonnabend spät
und müde nach Hause, ließ sich
ins Bett fallen, in dem er nun
schon den zweiten Tag verbringt.
Ein menses Stück Leben... Mit
dem müßte du fertig werden, mein
Freund. Ehrlich gestanden, hast
du dich wie ein echtes Schwein...
Ja, ja wie ein Schwein benom-
men. Aber auch Ewald ist kein
Held... Schade nur, daß er es
nicht begriff, nicht begriffen
wird. Der Kopf schmerzt wieder
schrecklich! Die Artzt'n hat doch
noch Pillen dagelassen. Die
muß man trinken und sich auf
die Erkältung über diese ver-
schlagenen... Bis vier ist er an
Ort und Stelle.
„Da bin ich! Tobt eure Wut
aus, verurteilt mich, mit ei-
nem Wort, macht mit mir, was
ih'r wollt! Da bin ich, Alexander
Ruhmann, von dem ihr dachtet,
er sei ein Feilung.“
Als er die Tür des Kabinets
des Geheimrats öffnete,
machte dieser große Augen.
„Furunkel im Genick. Habe ei-
nen Krankenschw. Bin zur Ver-
sammlung gekommen...“
In Pjotr Iwanowitschs Ge-
sicht widerspiegelte sich deutlich
eine Regung des Mitleids.
Alexander hat vergessen, sich
zu räusern, dann hat er sicher
noch dunkle Ringe unter den
Augen. Der Alte hat wahrschein-
lich den Wunsch, ihn nach Hause
zu schicken. Seine Finger
trummeln erregt auf der Tisch-
platte. Oder möchte er ihn zu
Schwarz, dem Sekretär des Kom-
solkomitees der Halle geleiten,
denn er hat ja immer alle
Hände voll zu tun? So ist der Al-
te nicht. Das weiß er genau. Er
hätte ja auch selbst zu Schwarz
gehen können, wenn er nicht die
Erklärung über diese verma-
ledeten Furunkel abgeben müß-
te.
„Schon gut, Bleib“, vorläufig
hier, ich komme bald.“
Alexander lehnt den Kopf
vorsichtig an die Wand und
schließt die Augen. Das Zimmer
mit den blaugrünen Wänden
und den vielen Stühlen, dem
alten massiven Tisch verschwin-
det sofort. Er ist wieder allein
mit seinen Gedanken. Bist du
zufrieden, daß du nun da bist?
Kommst du dir nicht lächerlich
vor?
„Komm, Jung...“
Er hat es gar nicht gemerkt,
wie Pjotr Iwanowitsch gekom-
men ist. Einen kurzen Augen-
blick verharrt er auf seinem
Stuhl, dann erhebt er sich und
folgt wortlos seinem Chef.
Anstet packt ihn, als er die
ersten Augen seiner Arbeits-
kumpel sieht. So viele Augen ha-
ben ihn noch nie gleichzeitig an-
geblickt. Und wenn auch, dann

waren es Augen mit gleich-
gültigem, ironischem, bösem, lu-
stigen und wer weiß welchem
Ausdruck. Diese Augen aber wa-
ren ernst, traurig und besorgt.
Wie Reginas Augen, als ihr
Blick zum letzten Mal auf seinem
Gesicht ruhte.
„Sascha, du darfst nicht ver-
zweifeln... Glaub mir, das Le-
ben ist ein wunderbares Ding. So
lange man gesund ist, schätzt
man es nicht. Du hast noch viel
zu tun, denke bloß ein bißchen
darüber nach. Hochschulbildung
braucht du. Da könnte ich dir
helfen.“
Es war ihr letztes Gespräch,
der eigentliche Abschied.
Die Lippen sind trocken, er
schluckt krampfhaft... Diese vie-
len Augen... mit dem Reginal-
Ausdruck! Haben sie schon über
ihn entschieden? Nehmen sie
von ihm Abschied?
Er sinkt auf den ihm zuge-
schobenen Stuhl und bleibt reg-
los sitzen. Die Versammlung fin-
det also im Umkleieraum statt,
da alle direkt von ihren Werk-
bänken in Arbeitskleidung ge-
kommen sind.
FRANZ SCHWARZ. „Wir
können also unsere offene Kom-
solzenversammlung begin-
nen.“ Er schaut auf Pjotr Iwa-
nowitsch.
Franz... Bißchen zu hübsch für
einen Mann von echtem Schrot
und Korn. Obriegen kein dum-
mer Kerl.
PIOTR IWANOWITSCH. „Es
handelt sich also um folgendes...“
Wie ihr wollt, hat es noch vor
einem Monat an Fixaturen für
die Fertigung des Bauplaten-
gerüsts sehr gemangelt. Unsere
Halle konnte die Nachfrage nicht
befriedigen, obwohl die Pres-
sen voll ausgelastet waren. Der
Baumaterialmarkt hat sich im
Jahr zu Jahr. Es müßte also
dringend etwas gemacht werden.
Die Lösung hat Alexander Ruh-
mann gefunden. Der von ihm
entwickelte und angefertigte
Stempel ermöglichte es, die Lei-
stungsfähigkeit der Presse sechs-
mal zu erhöhen. Wir konnten
nun genügend Fixaturen liefern.
Aber dann ist etwas geschehen...
Mit einem Wort, Alexander hat
den Preisstempel eines Tages ein-
fach vernichtet. Als ich ihn frag-
te, warum er das getan hat, sa-
te er:
„Wir sind noch nicht fähig, so-
zuzusetzen moralisch nicht vor-
bereitet, um hochproduktiver
Stempel umzugehen.“
Ich weiß diese Presse wurde
von Ewald Roshinski gelinde ge-
sagt, nicht gut betreut. Ich bin
überzeugt, sie ist wegen seiner
Schlumperei kaputtgegangen.
Ruhmann mußte sie überholen,
ich möchte, daß ihr euch alle da-
zu äußert.“
Der Alte ist so traurig... Es
ist wahrscheinlich über mich
schon entschieden worden. Woll-
ten mich vor die Tür setzen. Es
gibt ja genügend Arbeitsmög-
lichkeiten für einen Schlosser.
Wozu aber diese Versammlung?
Zuerst ein bißchen erzählen. Nie-
mand will sprechen... Franz er-
zählt Galina das Wort. Diese da...
mit ihren Blaublumenaugen...
weiß alles und nichts wie im
Märchen.
(Schluß folgt)



Zeichnung: W. Schwan

gen, die Sie eigentlich gar nichts
angehen...“
Salzew. Ein Kapitel für sich.
Ist er etwa ein Einzelgänger?
Oder reizt es ihn wirklich, wie
die Jungs sagen, daß er, Alexan-
der, ihm manchmal, nun... viel-
leicht voraus ist? Damals, als er
seinen Stempel für die Presse
anfertigte, war der doch auch
eingesamelt die Planerfüllung
des ganzen Betriebs abhän-
gig. Sie arbeiten nur dann ein-
wandfrei, wenn man rechtzeitig
Vorbeugungsmaßnahmen trifft.

Die Ärzte sagen, daß man ein-
ner Krankheit vorbeugen kann.
So ist es auch bei den Maschi-
nen. Sie arbeiten nur dann ein-
wandfrei, wenn man rechtzeitig
Vorbeugungsmaßnahmen trifft.

Oswald PLADERS

Schaltung

Man schaltet ein,
man schaltet aus.
Licht wird's
und dunkel im Haus.
Ein- und ausschalten,
wie leicht das geht
für den, der es von Grund aus
versteht.
In des Lebens Lauf sich
einzuschalten
sein Tempo auch durchzuhalten,
ist verdammt kompliziert
für den, der vom Schaltwerk
des Lebens
gar nichts kapier.
Oh nicht man sagen
Ach, ich habe mich verkaluiert.

Anschluß

Die Zeit fragt mich:
„Hast du Anschluß?“
Ich weise auf die Uhr.
Da bleibst sie stehen,
Ich fürchte,
die Zeit kann an mir nun
vorübergehn.
Ich suche die Räder der Uhr
in Gang zu bringen.
Es will mir nicht gelingen.
„Ach, Zeit“, bitte ich,
„kannst du noch ein wenig
verweilen...“
Da nimmi sie mich bei der Hand,
führt mich auf den Acker,
wo Traktoren pflügen,
wo Schweiß und Mühe
über die Scholle siegen.
Sie führt mich in die Hallen,
wo Flammen Erze schmelzen.
Nun liegt ich den Sinn
der Zeit,
die meiner Uhr nicht untergeben.
Wie pulst in ihr das Leben!

Fragezeichen

Scharfe Krümmungen
der Fragezeichen
richtete aus
das JA des Fürsichtigen
zu kräftvollen,
belebenden Ausdruckszeichen.
Hie und da
krümmt sich noch
eine ausgeklügelte Frage
um die nächsten,
hochgehenden
Säulen
der Ausdruckszeichen,
die fragen das schützende Dach
des FRIEDENS.

(Anfang Nr. 61.)

Sie können was erzählen!

Allen Lesern der „Freundschaft“
Allen Arbeiter- und Bauernkorrespondenten
Allen Journalisten und Schriftstellern, dem gesamten schöpferischen Aktiv der Zeitung

Der 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird von dem Sowjetvolk, von der ganzen progressiven Menschheit als hervorragendes Ereignis begangen. Der Sieg der vom Führer des Proletariats W. I. Lenin geleiteten Partei der Bolschewiki besiegelte das Schicksal der Ausbeutergesellschaft in Rußland und schuf erstmalig in der Menschheitsgeschichte eine Gesellschaftsordnung, die tatsächlich auf den Prinzipien der Gleichheit, Freiheit und Demokratie aufbaut. Dieser Sieg, das Hauptereignis des XX. Jahrhunderts führte grundlegende Veränderungen im Schicksal der Völker herbei, in deren ganzer geschichtlicher Entwicklung.

In sechzig Jahren hat das Sowjetvolk unter der Leitung der Kommunistischen Partei grandiose Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie und der Kultur erzielt. Unser Land ist in jeder Hinsicht das mächtigste Reich der Welt geworden. Unsere Erfahrungen werden von allen Völkern verwertet, die den Weg der sozialistischen Entwicklung gewählt haben.

Unsere Zeitung ist bestrebt, in ihren Seiten die gewaltigen Taten des Sowjetvolks in den verflossenen 60 Jahren widerzuspiegeln und deshalb ruft die Redaktion der „Freundschaft“ ihre Leser, Aktivistinnen, Arbeiter- und Bauernkorrespondenten, Wissenschaftler, Fachleute, Literaten und Journalisten auf, an dem Preisausschreiben um die beste Veröffentlichung zu diesem Thema teilzunehmen.

Es können Materialien verschiedenster Genres eingesandt werden — von einer einfachen Information oder Fotografie bis zu einem Essay oder einer dokumentierten Erzählung. Sie können beliebige Etappen unserer Entwicklungswegs behandeln — unmittelbar das revolutionäre Geschehen, den Bürgerkrieg, die ersten Planisierungen, den Großen Vaterländischen Krieg, die Neulanderschließung, die Errichtung neuer Werke und Städte, und natürlich, wie das Sowjetvolk die historischen Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU verwirklicht. Der Wert der Materialien wird danach bestimmt, wie vollständig und vielfältig der Mensch gezeigt wird, der die Revolution machte, ihre Errungenschaften mit der Waffe in der Hand schützte, die entwickelte sozialistische Gesellschaft aufbaute, der Mensch einer neuen historischen Formation.

Es ist vorgesehen, im Laufe des Preisausschreibens zahlreiche Reportagen, Korrespondenzen, Essays zu veröffentlichen, die darüber berichten, wie einzelne Werkstätten und ganze Arbeitskollektive um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres kämpfen, mit welchen Waffen sie gewillt sind, das rühmliche Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu begehen.

Die Beiträge mit dem Vermerk „Preisausschreiben“ werden je nach ihrem Einfließen auf den Seiten der „Freundschaft“ erscheinen. Das Fazit des Preisausschreibens wird im November gezogen werden. Für die Autoren der besten Veröffentlichungen sind Geldprämien und Wertgeschenke vorgesehen.

Wir werden also mit Ungeduld auf Ihre Briefe und wünschen Ihnen große schöpferische Erfolge.

Redaktionskollegium

Schöpferischer Abend

Das Schaffen eines wahren Meisters des Wortes spiegelt prägnant und wahrheitsgetreu die Zeit wider, in der er lebt. Solch ein Schriftsteller ist der Held der sozialistischen Arbeit G. M. Musrepow. Seine talentvollen Werke, die das Erwachen und Aufblühen der kasachischen Steppe unter dem lebenspendenden Einfluß des Großen Oktober beschreiben, sind für immer in die multinationale sowjetische Literatur eingegangen. Sie sind emotional und lakonisch geschrieben und dienen als Muster der künstlerischen Vollkommenheit und der gewandten Beherrschung des Wortes.

Beim Lesen der Romane und Erzählungen, Geschichten und Stücke kann man die Etappen des triumphalen Weges Sowjetkasachstans von den ersten Tagen des Kampfes für die Sowjetmacht bis zu den heutigen Höhen verfolgen, die in der einträchtigen Familie der Völker des sozialistischen Vaterlandes erreicht wurden. Der Roman „Das erwachte Land“ zeigt das Werden des kasachischen Proletariats, seine feste Freundschaft mit den russischen Arbeitern, die die ersten Samenkörner der revolutionären Ideen in der Steppe gesät haben. Der Heldismus und Mut des Sowjetsoldaten, der die Welt von der braunen Pest geettet hat, sind im Buch „Der Soldat aus Kasachstan“ besungen.

G. M. Musrepow ist stets auf der schöpferischen Suche. Seine Stücke „Kosy Korpesch — Bajansliu“, „Kys-Shibek“ werden immer wieder auf den Bühnen der Republiktheater gespielt. Die

von ihm übersetzten Werke von N. W. Gogol, A. N. Ostrowski und I. M. Semonow liest das kasachische Volk in seiner Muttersprache. Die Artikel und Rezensionen des Meisters des Wortes begünstigen die Entwicklung der modernen kasachischen Sowjetliteratur, helfen bei der Erziehung und dem Werden der jungen Prosaiker und Dichter.

Der schöpferische Abend des Schriftstellers, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der kasachischen SSR, G. M. Musrepow, anläßlich seines 75. Geburtstages fand am 31. März im Konferenzsaal des Schriftstellerverbands Kasachstans statt. Den Abend eröffnete der Altmäster der kasachischen Sowjetliteratur G. Mustafin. Ein Referat hielt das Mitglied der AÖW der Kasachischen SSR M. Karatajew.

Dem Abend wohnte der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Sch. Sh. Shanybekow bei. (KasTAG)

Fürs Haus, für die Familie

TSCHIMKENT. In der Vereinigung für Herstellung von Schmiede- und Pressausrüstungen hat man die Fertigungstechnologie einer neuen Art Erzeugnisse — Kochkessel aus Aluminium mit einem 18-Liter-Fassungsvermögen — entwickelt. Das ist die sechste Art von Massenbedarfsartikeln, deren Produktion die Maschinenbauer aufgenommen haben. Großer Nachfrage erfreuen sich bei den Kunden die Wärmepumpen und Wasserbehälter „Kumgan“.

Der Produktion von Massenbedarfsartikeln wird viel Aufmerksamkeit geschenkt. Allein im Kombinat für örtliche Industrie, im Reifenreparaturwerk und anderen Betrieben des Gebietszentrums. (KasTAG)

Bei Studenten zu Gast

Im Studentenheim der Alma-Ataer Fremdsprachenhochschule werden am Wochenende verschiedene Kulturabende veranstaltet. Aber von diesem Abend erwarten wir besonders viel: Es waren doch Schriftsteller eingeladen worden. Zur bestimmten Zeit waren alle im Lesesaal des Studentenheims versammelt. Auch die Gäste waren rechtzeitig gekommen. Das waren die Dichter Utugen Tenisbajew, Leonid Skalkovskij und Boris Pischelnzew, der Prosaiker Eduard Medwedkin, der sich hier großer Beliebtheit erfreut.

Als erster ergreift der Dichter Skalkovskij das Wort. Er erzählt uns über den Schriftstellerverband unserer Hauptstadt, über seine Aufgaben und Pläne. Dann folgen Gedichte, die er mit großem Erfolg rezitierte.

Dann wurde das Wort Utugen Tenisbajew erteilt. Er las seine Gedichte in zwei Sprachen vor — in kasachischer und russischer.

Boris Pischelnzew sprach deutsch. Für uns, Studenten der deutschen Abteilung, war das unerwartet angenehm. Er machte uns mit seinen Übersetzungstexten und mit der sowjetischen Poesie bekannt, die er ins Russische übersetzt. Er las uns Nelly Wackers „Im Schneesturm“ deutsch und russisch vor, damit wir auch vergleichen konnten. Weiter folgten Gedichte von Reinhold Frank und Joachim Kunz in seiner Übersetzung. „Wenn ich dich“, gab er sein Gedicht „Der letzte Akkord“ zum Besten.

Wir hoffen, daß dieses Treffen nicht das letzte ist.

Alma-Ata Viktor BOLDT

pel. Die Zusatzproduktion wird durch die Organisation einer spezialisierten Abteilung für Herstellung von Metallgeschirren begünstigt. Es werden Maßnahmen getroffen, um die Qualität zu verbessern.

Gut organisiert ist die Produktion von Massenbedarfsartikeln im Kombinat für örtliche Industrie, im Reifenreparaturwerk und anderen Betrieben des Gebietszentrums. (KasTAG)

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

's Herz in dr Schweb

kaa aan? Spieler drbei, wu von igredew beigedret is, wstane? Un wenn unsr Buwe spiele, do is s Herz imre in dr Schweb un Bdrängnis, wstane?!

„Do miß ich viel Herz hin, wenn ich mich ihr in der Sport ufreg fäll, sat die Was Martha, „do wern wichtigre Sache gezeit, do muß mr sae Herz un sae Nerve schoune. Mich wunnt ach gar net, wenn ich in alle Ecke juckt un boißt.“

In denselwe Ausblick schieße die Leningsdr, „SKA“-Stimm kurz himman zwei Scheibe ins Tr, von unsr „Traktor“, un dr Adam Petrowitsch springt von Televisir hi.

„Wenn unsr „Traktor“ net vrspielt, do vrsieß ich nicht!“ kreischt dr Alte, „die Rigauer „Dynamo“ steht

Verse am Wochenende

Der Unermüdliche

Zum Tag des Geologen

Er ist es, der erkundet jene Plätze, wo in der Mutter Erde tiefem Schoß verborgen liegen ihre reichen Schätze viel Jahrmillionen nutz- und wirkungsvoll.

Im Freien allen Wettern preisgegeben, von Regenflut durchraut, vom Sturm umbraust, auf sich gestellt — er fast sein halbes Leben fernab dem trauten Heim in Zelten haust.

Nicht selten drohen ihm dort auch Gefahren: ein wildes Tier, ein reißend schneller Fluß, den er mal überqueren, mal befahren, ein steiler Fels, den er bezwingen muß.

Doch kennt er auch die wunderschönen Stunden im Wald, am See, im Herzen der Natur, wenn alle Mühen endlich überwunden, wenn er gefunden neuer Schätze Spur.

Dank ihm sich Zeichen auf der Karte mehren von Erdöl, Kohle und auch blankem Gold und wir zu Recht heben seinen Namen ehren — mag ihm das Glück auch künftig bleiben hold.

Die Heimat hat ihm vieles zu verdanken, dem Geologen, der, bewundernswert, die Erde schon umkreist auf Raumschiffplanen und aus dem Kosmos unser Wissen mehrt.

Rudi RIFF

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

's Herz in dr Schweb

uns schon uf dr Fersche, Himmigrande.“

„Do kannte jetzt schon s Reibe aufange“, saet die Alt bissig, „die hun jo schon finle neigduunnr, un dei Buwe erscht dret.“

Dr Martha ihr Geschwätz kann net weitr aushalte un springt uf ein heidil zum Karl Jegorsch. Däs is dr „Kalkulat“, wie die Buwe ihn nonne, weil gnue Rechnung liehr, wann wir mit was Reispil hat odr spiele muß.

Wie jetz dr Adam Petrowitsch bei saen Nochr neikommt, sitzt der an Tisch un greint wie Schloßhund.

„No was in opassier!“ froug der Alte un guckt die Nadescha Michailowna vrgarrst uf. Die Alt schreit mitn Kopp, „Soll mr gar net maane“, saate, „als we'n's greße Unglück passiert wär.“

„Du frougst aach noch, was lous is!“, meld sich dr Karl Jegorsch. Dr Adam Petrowitsch saet entfüschlich: „Ja, un wer hot unsre Buwe n Ska in Garte gezeit? Die letzte, wo bei Gebrisch „rauskommt Däs is jetzt, wie is: Wenn die Rigauer „Dynamo“ den Woskresensk „Chimik“ s jäckje ausstaabt, dann gepts e dreckig End.“

„Noch is net alles vrspielt, alt Kum“, kommt dr Karl Jegorsch drhin. Do bleiwe jetz noch „Torpedo“ in Gorki, un „Kristall“ in Saratow. Däs sein lang kaane von dr Stärkste.“

„No, do grein net!“, saet dr Adam Petrowitsch, „und mach ka Feihkalkulation; unsr Buwe misse wisse, wer himne steht, un zwar, wie e eisrte Maur, korzum dr Ural.“

„Werd gmacht, foudtsch!“, saet dr „Kalkulat“ fest iwazigt, „die Bronzemedaillier kriens unsr Buwe, un wenn ich mich links mache muß.“

Klemens ECK

Mensch und Natur

Zahme Schwäne

Im Hof des Direktors der Jagdwirtschaft Irgis W. W. Afingonow leben vier junge Schwäne. Der älteste heißt Filka. ... Im Herbst war Filka Lebensgefährtin an einen Leutnantsmast geprallt und tot zu Boden gefallen. Filka stürzte ihr nach, Wladimir Wladimirowitsch fand die Schwän und brachte ihn nach Hause. Im Frühling ließ er Filka an den Fluß Irgis hinaus. Er floh oft zum benachbarten See, wo andere Schwäne lebten, abends kehrte er aber immer nach Hause zurück. Zum Winter floh er auch nicht nach dem See. Er blieb bei Afingonow.

Im vergangenen Herbst hatte ein Wilddieb nach vier fliegenden Schwänen geschossen. Einen von ihnen erlegte er. Die anderen drei ließen sich neben ihm auf die Erde herab und verließen ihn nicht. Sie waren schon ganz mager und schwach, als Wladimir Wladimirowitsch sie fand und nach Hause brachte. Sie gesellten sich zu Filka und leben jetzt zu viert. Sie fühlen sich recht wohl, ernähren sich von Körnern, geackten Mohrrüben. Filka hört auf seinen Namen, verläßt den Hof nicht.

Lew BIRJUKOW

Gebiet Aktjubinsk



Unlängst wurde eine Unionsschau der Kolchose und Sowchose von den Ministere für Bildungswesen der UdSSR, für Gesundheitsschutz, für Landwirtschaft und vom Präsidium des ZK der Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und der Erfassung, von der Redaktion der Zeitschrift „Krestjanka“ organisiert. Es galt der besten Organisation der gesellschaftlichen Vorschulerziehung der Kinder. Der erste Platz wurde dem Kindergarten des Sowchos „Tamanskaja Divisija“, Gebiet Nordkasachstan, zugesprochen.

Am Vorabend des 50. Jahrestags des Großen Oktober wurde dem Kollektiv des Kindergartens der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

„Mit Anastassja Podwyssokaja an der Spitze“, sagt der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Boris Schuljak, „hält das Kollektiv seinen Namen in Ehren. Es erzieht die junge Generation, eine würdige Ablösung der Neulandpioniere.“

UNSER BILD: Die Erzieherin Ludmilla Parinowa unter den Kindern.

Foto: J. Nurshanow

Mutters Hände

Text: H. Ediger Musik: E. Schmidt

Mutters Hände, ob auch schwielig, Sind die weichsten in der Welt, Jeder weiß es, denn wir fühlen's, Wenn sie uns umfängen hält.

Mutters Hände sind die stärksten — Welche Last trägt sie für uns! Auszuhalten auch beim Schwersten, Ist der Mutter ew'ge Kunst.

Mutters Hände, alt und müde, Lassen nicht im Schaffen nach, Streicheln, trösten, helfen, hüten bis auf ihren letzten Tag.

Musical notation for the song 'Mutter's Hände' with German lyrics.

Witziger Künstlerstift



Zeichnungen: Valentina Oster



„Liebe Frau, was würdest du tun, wenn wir einen Esel hätten, der uns jeden Tag drei Rubel einbringt!“

„Ich würde ihn gut pflegen.“

„Ach du Nichtnutzige, ich verdiene jeden Tag ein Rubel und du tust nichts, als mich nur ausschimpfen.“

„Im Schuhgeschäft. „Haben Sie nicht bessere Schuhe?“

„In diesem Jahr sind doch enge Modelle in der Mode.“

„Das ist schon möglich. Aber ich habe vorjährige Füße, und die sind breit.“

Redaktionskollegium Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteilpolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Aimo-Ata — Sharukow-Straße 95, Wohnung 45, Dshambul — Kommunistitscheskaja-Straße 174, Wohnung 80, Karaganda — Mikroyayon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.